

Aktivisten ...

... für hervorragende Leistungen beim Aufbau des Sozialismus wurden in den letzten Wochen folgende Kollegen:

Horst Simdorn, Ghs, Berndt Schulze, Mtr, Otto Thude, N, Heinz Schalep, Vsp, Reinhold Lehmann, Ra/Ka, Heinz Lehninger, FF, Egon Kretschmer, PA.

Die Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ erhielten die Kolleginnen Jutta Steiniger und Ingrid Finn aus TFK und die Kollegen Horst Bartelt, LL, Horst Hadanek, KT, und Gerhard Priegram, OF.



Betriebszeitung des Transformatorwerkes
„Karl Liebknecht“
Herausgeber: BPO der SED



DER

TRAFÖ

Nr. 32

21. August 1964

16. Jahrgang

Einer glücklichen Zukunft gehen unsere Kinder entgegen. Dafür seine Liebe, sein Können und seine Kraft einzusetzen, ist die Verpflichtung unserer Generation.

Unter friedlichem Himmel

„Wir danken den Genossen der Partei, wir danken unseren Vätern und Müttern, wir danken den Lehrern, wir danken den Arbeitern, Bauern und Soldaten, wir danken allen, die uns den Weg zum Wissen ebneten, für unser Leben unter friedlichem Himmel.“

Das Gelöbnis der Thälmann-Pioniere auf der Abschlußkundgebung ihres V. Pioniertreffens wird die weitere Entwicklung der Jüngsten unserer Republik entscheidend beeinflussen, sie, die im Frieden geboren und für den Frieden erzogen sind, danken in ihrem Gelöbnis unserer Generation dafür. Das ist für uns alle eine besondere Verpflichtung. Ist sich aber auch jeder von uns seiner Verpflichtung bewußt? Die Eltern, die Erzieher, die gesellschaftlichen Organisationen und die Partei beweisen täglich, wie ernst es ihnen um die Jüngsten der Republik ist.

Jeder Bürger, jeder Werktätige hat seinen Anteil an der Erziehung der jungen Menschen. Es kommt nicht immer auf die mahnenden und erklärenden Worte gegenüber der Jugend, vielmehr auf das Vorbild für die Jugend an. Und das liegt bei jedem von uns. Wirkt doch die Losung „Lernen, Schaffen, Fröhlichkeit — für Frieden, Sozialismus — immer bereit!“ nicht nur auf die Jüngsten, sondern ist Ausdruck dessen, was wir bisher geschaffen haben und wofür es sich lohnt, zu arbeiten. Das Glück der Jugend ist das Glück der gesamten Republik, und nach Jahren werden die heutigen Pioniere, die Erbauer des Kommunismus, sagen können: Wir haben kluge und fleißige Eltern und Erzieher gehabt.

Gemeinsam kämpfen



Ernst Thälmann

Am vergangenen Dienstag, dem 18. August, kamen die Mitglieder der Brigade „Ernst Thälmann“ aus der Schaltermontage in ihrer Mittagspause zusammen, um des konsequenten Kämpfers gegen Militarismus und Krieg zu gedenken. Daß sie den Namen dieses deutschen Arbeiterführers tragen dürfen, ist für sie eine besondere Verpflichtung.

Das Vermächtnis Ernst Thälmanns erfüllen heißt: gemeinsam kämpfen! Von diesem Gedanken war auch die Zusammenkunft der Brigade am vergangenen Dienstag getragen. Das Kollektiv überprüfte gemeinsam

seine Wettbewerbsverpflichtung zu Ehren des 15. Geburtstags unserer Republik, ging die einzelnen Punkte durch und beschloß, erneut den Kampf um die staatliche Auszeichnung aufzunehmen. Sie gaben sich auch das Versprechen, allen Fleiß und alle Kraft zur größtmöglichen Planerfüllung 1964 aufzubieten. Wir glauben ihren Versprechen und erwarten, daß sie neben ihren ökonomischen Ergebnissen im Kollektiv stärker als bisher zu den politischen Fragen beim Aufbau des Sozialismus Stellung nehmen.

Geburtstags-Vorbereitungen

Seite
4/5

Nicht schlechthin die mengenmäßige Erweiterung der Produktion, sondern die Ausarbeitung optimaler Pläne mit Hilfe ökonomischer Hebel ist das Ziel der Plandiskussion, die gegenwärtig in allen Betrieben und auch in unserem Werk geführt wird. Optimale Pläne sind jedoch keine schematische Addition von Erfahrungswerten, sondern zeichnen sich dadurch aus, daß sie, ausgehend von der wissenschaftlich-technischen Entwicklungsrichtung, bis 1970/80 ein Höchstmaß an Arbeitsproduktivität, eine Produktion entsprechend dem Welthöchststand sichern und alle Reserven für die Senkung der Selbstkosten, für die Verbesserung der Qualität, für die Ausnutzung der Grundfonds und die Realisierung eines hohen Gewinns ausschöpfen.

Einige Wirtschaftsfunktionäre machen sich die Sache jedoch zu einfach, wenn sie sagen: „Wenn wir die staatlichen Orientierungsziffern für 1965 erreichen und

überbieten sollen, brauchen wir noch einige 20, 50 oder 100 qualifizierte Facharbeiter. Gebt uns diese Kräfte, und wir werden alle Aufgaben lösen, die ihr uns stellt.“

Wer die Frage nach zusätzlichen Arbeitskräften stellt, hat das Wesen des optimalen Planes

Mit vorhandenen Arbeitskräften mehr und besser produzieren

nicht begriffen. Selbst wenn wir über eine genügend große Arbeitskräftereserve verfügen würden, könnten wir die Forderung nach zusätzlichen Arbeitskräften nicht erfüllen, weil der Hauptweg zur Steigerung der Produktion, zur Erreichung eines optimalen Nutzeffektes der gesellschaftlichen Produktion und zur Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung nicht die Einstellung zusätzlicher Arbeitskräfte, sondern die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist.

Was ist zu tun?
Mit mehr Arbeitskräften ist also auf Jahre hinaus nicht zu rechnen. Deshalb gilt es, alle Aufmerksamkeit auf die Erhöhung des Wirkungsgrades unserer Werktätigen und der in das Berufsleben eintretenden Jugendlichen zu konzentrieren. Das ist

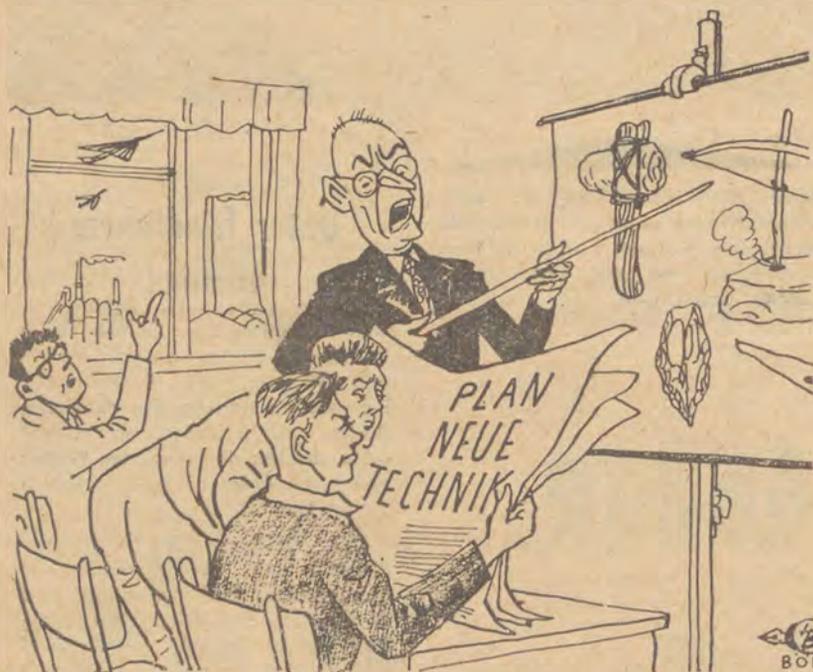
nur möglich durch die Erhöhung des Bildungsniveaus, der Arbeitsfertigkeiten und Erfahrungen unserer Werktätigen zur Beherrschung der modernen Technik und Technologie auf der ganzen Linie.

Die Lösung dieser komplizierten Aufgabe ist Bestandteil der wissenschaftlichen Leitungstätigkeit. Jede Parteiorganisation, jeder verantwortliche Leiter ist nur auf der Höhe der Aufgaben, wenn im Prozeß der technischen Revolution der wichtigsten Pro-

duktivkraft — dem Menschen — die ganze Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Denn nur der Mensch mit seinen Fähigkeiten ist imstande, die Maschinen und Werkzeuge zu vervollkommen, ist imstande, den Plan Neue Technik durchzusetzen und die technische Revolution zu vollziehen. Nur der Mensch ist in der Lage, mit Hilfe der neuen Technik und der weiteren Vervollkommnung seiner Arbeitsfähigkeiten die Arbeitsproduktivität zu steigern, die schließlich und letzten Endes ausschlaggebend für die Befriedigung der materiellen und kulturellen Lebensbedürfnisse ist.

Karl Marx sagte in diesem Zusammenhang in Band I des „Kapitals“: „Nicht was gemacht wird, sondern wie, mit welchen Arbeitsmitteln gemacht wird, unterscheidet die ökonomischen Epochen. Die Arbeitsmittel sind nicht nur Gradmesser der Entwicklung der menschlichen Arbeitskraft, sondern auch Anzeiger der gesellschaftlichen Verhältnisse, worin gearbeitet wird.“



„Wer stört, verläßt den Unterricht!“

Exponate der Messe der Meister von Morgen bestätigt

Neuereraufgaben an Jugendliche und Jugendkollektive in den Betrieben gehören zur sozialistischen Leitungstätigkeit

Die Messe der Meister von Morgen mit guten Gedanken und Vorschlägen in der Durchsetzung der neuen Technik zu bereichern, ist das Vorrecht der Jugend. Nachdem in den letzten Jahren wenig gute Ergebnisse aus unserem Werk vorlagen, hat die Vorbereitung zur Messe der Meister von Morgen in diesem Jahr bessere Resultate gezeigt.

Wenn man die drei Exponate — Entgratapparat, Abisoliervorrichtung und eine elektronische Steuereinrichtung zum Stapeln und Zählen von Blechen — ansieht, dann zeigt sich, daß in den jungen Kolle-

gen gute Gedanken stecken. Dann zeigt sich auch, daß den jungen Menschen geholfen werden muß.

Die Beharrlichkeit, aber auch die Erfahrungen des gesamten Werkkollektivs bzw. der Betriebe wecken das Selbstvertrauen der jungen Kollegen.

Reschberger, TNP

„TRAFO“

Das neue Abonnement beginnt mit der heutigen Ausgabe (Nr. 32 — 41) und kostet 50 Pfennig.

An alle Abiturienten

Für das Wintersemester 1964/65 sind noch einige Plätze für das Lehrstudium frei.

Gesucht werden Bewerber für die Fachrichtungen:

- Mathematik—Physik an der Universität Berlin
- Physik—Mathematik an der Universität Berlin
- Werken—Polytechnik an den Universitäten Halle und Jena
- Musik—Deutsch an der Universität Greifswald

Die Hauptfächer stehen an erster Stelle. Studiendauer: vier Jahre für die Lehrbefähigung bis zur 10. Klasse und fünf Jahre für die Lehrbefähigung bis zur 12. Klasse.

Interessenten melden sich bitte sofort bei der zuständigen Kaderabteilung.

Auskünfte erteilt die Betriebsakademie, Kollege Schmeling, App. 153.

Kurzgesch(l)ossenes

U(h)rsachen

Ein großer Teil unserer Kolleginnen und Kollegen hat den Urlaub hinter sich, der eine war an der See, der andere im Gebirge, und wieder andere holten sich in den eigenen vier Wänden Erholung. Und diejenigen, die die Urlaubsfreuden noch vor sich haben, denen wünschen wir noch schöne erholsame Tage.

Mehr oder weniger viel erlebte jeder von ihnen, oder wird es noch erleben. Eines haben alle Werksangehörigen gemeinsam,

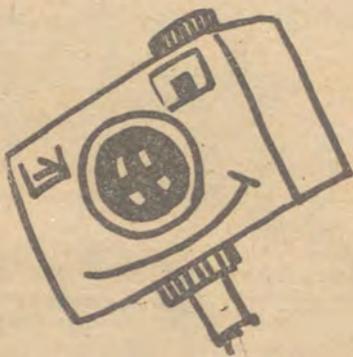
nämlich ihr Erlebnis einer gedachten Reise im Düsenflugzeug von einem Kontinent zum anderen. Sie glauben es nicht? Dann schauen Sie sich mal die Zeitangaben der etwa 200 Uhren im Werk an. Nehmen wir die Uhren vom Tor 2 und Tor 6 als Ausgangspunkt an. Sie stellen dann fest, daß Sie vom S-Bahnhof Schöne-weide bis ins Werk nicht vier, sondern acht Minuten oder keine Minute benötigten. Das liegt dann nicht daran, daß Sie ein

enormes Sprintvermögen haben, sich zur Olympiade melden sollten, sondern Sie sollten Ihre eigene Uhr oder die der S-Bahn mit denen des Werkes vergleichen. Und dann merken Sie das, was den Kollegen der Elektrowerkstatt noch nicht aufgefallen ist.

Die etwa 200 Uhren im Werk zeigen nicht die gleiche Zeit an, sondern jede eine andere, und nun können Sie annehmen, Sie fliegen von einem Kontinent zum anderen, in Wirklichkeit gehen Sie nur von einer Halle des Werkes in die andere. Eine besondere Spezialität ist,

daß an einer Uhr beide Ziffernblätter verschiedene Zeiten anzeigen. Während die Kollegen in Mw 3 von der Ostseite es 8.45 Uhr haben, haben die Kollegen der Westseite 8.40 Uhr.

Das mag ja zum Teil recht amüsant sein, wenn man aus der Ghs-Halle um 9.05 Uhr herausgeht und in Gtr um 8.55 Uhr ankommt. Nur wird das sehr unangenehm für die Kollegen der zweiten Schicht, die dadurch ihren Zug oder die Bahn verpassen. Bleibt nur zu hoffen, daß die Kollegen von Ea diese Zeilen lesen.



Hier freuen sich „Knorke“ und wir uns mit ihm über die Ordnung und Sauberkeit, die in Rummelsburg besonders gut zutage kommt. Eine übersichtliche Lagerung ist für die Fertigung eine Hilfe und bietet obendrein Unfallschutz. Übersichtlich und frei von Unfallgefahr kann es überall im Werk aussehen. Nur muß es gewollt sein.



„Gigant Chemie - Bis 10. September im Rundbau-Pavillon am Alexanderplatz“



Der Leiter von OTV, Genosse Ingenieur Heinz Prietzel

zweckbestimmend im Rahmen des Wettbewerbes in Angriff zu nehmen.

Nun interessierte uns, wie es in den Betrieben damit aussieht. Wir befragten den Leiter der Technologie des O-Betriebes (OTV), Genossen Heinz Prietzel.

Diese Verpflichtung von KME wurde in OTV nicht nur beachtet, sondern wir begrüßen eine solche Aufforderung an die Kon-

würde dem Entwicklungsgesetz widersprechen, denn sicherlich wird der eine und andere gute Gedanke hinzukommen, und dann machen sich Änderungen erforderlich.

Ja, und somit Nachträge in den Arbeitspapieren. Von uns aus werden, besonders unter Berücksichtigung der Kompliziertheit der Aufgaben 1965, die Nachträge sofort bearbeitet. Nur ist z. Z. im Absatz noch nicht die Möglich-

die Aufgaben der Technologie des O-Betriebes und ihre Lösung Inhalt dieses Wettbewerbes in OTV sind?

In Gewerkschaftsversammlungen wurden die Verpflichtungen des Wettbewerbs, die konkret die Aufgaben der einzelnen Arbeitsgruppen enthalten, mit den Kollegen beraten, zum Teil ergänzt und von ihnen anerkannt. Damit befindet sich das gesamte OTV-

Den Wettbewerb gut vorbereiten und kontrollieren

Ende Juli nahm die Gewerkschaftsgruppe des Einkaufs zum optimalen Plan des kommenden Jahres dahin gehend Stellung, daß sie im Kollektiv die Voraussetzungen schaffen, um keine Verzögerungen in den vorgegebenen Materialauslieferungsterminen zuzulassen. Ihre Verpflichtung zum 15. Geburtstag unserer Republik klingt mit der Aufforderung an die Kollegen der Konstruktion und Technologie aus, die noch fehlenden Arbeitsunterlagen und die durch Konstruktionsverbesserungen bedingten Veränderungen schnellstens

struktions- und Technologie der Betriebe. Ist sie doch Ausdruck dafür, daß das Zusammenwirken der Betriebe und Abteilungen immer stärker und zur gemeinsamen Planerfüllung hin wirksamer wird. So haben wir schon vor einiger Zeit begonnen, ausgehend von den Gewerkschafts- und Arbeitsgruppen, die Arbeitspapiere für die Trafoproduktion 1965 fertigzustellen, um vor allem das 160-MVA-Programm zu sichern.

Damit ist doch eine gute Vorarbeit für 1965 geleistet worden. Nun wäre es gut, wenn keine Änderungen hinzukämen, aber das

keit gegeben, solche Nachträge mit der erforderlichen Dringlichkeit zu bearbeiten, d. h., die Nachträge werden zu spät ausgelöst. Woran es liegt, kann ich nicht sagen, aber auf jeden Fall wird es auch dem Absatz helfen, wenn dort über die Verpflichtung von KME gründlich nachgedacht wird und die entsprechenden Schlußfolgerungen gezogen werden. Die Komplexität der Aufgaben erfordert eine gute, unbürokratische und sinnvolle Zusammenarbeit zwischen den Konstruktionen, Technologien der Betriebe und der Absatzabteilung.

Ist es richtig, anzunehmen, daß

Kollektiv in Vorbereitung des Geburtstages der Republik im sozialistischen Wettbewerb. Schon ab nächste Woche wird die Kontrolle der Verpflichtungen, wird der Stand im Wettbewerb jede Woche in den Arbeitsgruppen eine große Rolle spielen. Dabei werden alle Kollegen der jeweiligen Arbeitsgruppen zu ihrer Arbeit ausführlich und kritisch Stellung nehmen müssen. Bisher waren in den Arbeitsbesprechungen nur die Arbeitsgruppenleiter anwesend. Wir halten es für besser, wenn jeweils eine gesamte Arbeitsgruppe an der Beratung teilnimmt.



In sechseinhalb Wochen ist der Tag da, an dem wir den Geburtstag unserer Republik feiern werden, an dem wir auf 15 Jahre Arbeiter- und Bauern-Macht zurückblicken können. Ein Geburtstag bietet immer Anlaß zum Feiern, ein 15. Geburtstag jedoch einen besonderen. Deshalb sind auch die Vorbereitungen dazu von besonderer Art. Jeder Jahrestag der DDR war Grund genug, durch gute Leistungen den Ehrentag der Republik, der auch der Ehrentag seiner Bürger ist, zu begehen.

Wenn wir uns jedoch 1964 auf den 15. Geburtstag besonders vorbereiten, dann deshalb, weil das, was bis

heute geschaffen wurde, mehr denn je wert ist, sich darüber zu freuen, es zu mehren, aber auch alles daranzusetzen, es zu schützen. 15 Jahre DDR sind 15 entscheidende Jahre im Leben eines jeden von uns, sind Jahre, in denen sich die politische Macht mit der ökonomischen im erforderlichen Maße entwickelte und festigte. 15 Jahre DDR sind Jahre einer enormen Entwicklung unserer Volkswirtschaft und somit Jahre, in denen sich auch im TRO vieles, sehr vieles geändert hat. Zu dem, was sich änderte, gehört auch die Entwicklung unserer Kolleginnen und Kollegen des Werkes zu sozialistisch den-

kenden und handelnden Menschen. Die große sichtbare Veränderung zeigt sich im Weg vom Ich zum Wir, zeigt sich in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, im komplexen Wettbewerb und im Kollektiv mit seinen kameradschaftlichen, helfenden und ehrlichen Beziehungen der Kollegen untereinander. Am stärksten zeigt sich diese Wandlung in den Brigaden und Kollektiven der sozialistischen Arbeit.

Von dem, was sich in solchen Kollektiven tut, wie die Erfahrungen, das Können und das Wissen im Ergebnis aussehen, wie sich die Mitglieder solcher Kollektive auf den

15. Geburtstag unserer Republik vorbereiten, soll hier einiges am Beispiel der Brigade „Clara Zetkin“ berichtet werden. Bei diesem Kollektiv geht es nicht etwa um ein Sterbeispiel oder um eine Starke, sondern schlicht und einfach um 15 Frauen und Männer aus dem Lagerbereich, aus dem Wareneingang. Noch vor drei Jahren war der Wareneingang eine Abteilung, viele andere im Werk. Ohne besondere Vorkommnisse, wenn man Fleiß dieser Kolleginnen und Kollegen nicht besonders betont, dann waren sie überzeugt, daß ihre Arbeit ausreicht, daß sie sie gut machen. Sie machten sie auch gut, obwohl eine oder andere mal zu spät kam, das eine oder andere nicht ganz ordentlich ausgeführt wurde wie es hätte sein müssen, und sprächstoff war sicherlich alles andere, nur nicht die eigene Arbeit. Und die kritische Einschätzung derselben. Und wer vor Jahren davon zu hören sprach, fand wenig oder gar kein Gehör. Obwohl jeder von ihnen objektiv einem Kollektiv, nämlich dem Wareneingang, angehörte, einer anderen brauchte, war an eine Weiterbildung nicht zu denken. Zuerst anderen wollten die Mitarbeiter vom Wareneingang nicht „glänzen“, sie wollen es auch heute noch

Wie sie jedoch eine Brigade werden, das weiß eigentlich keiner mehr so recht. Ob der 12. Geburtstag unserer Republik oder ein anderes Ereignis den Anstoß dazu gab? Wie



Nicht selten sind Delegationen aus der Sowjetunion ebenso wie französische Delegationen gesehene Gäste in den Brigadekollektiven

Geburtstags- vorbereitungen sind in vollem Gange!

genau weiß es keiner. Im Bri-
ebuch steht eine Notiz, die zwar
fach und nüchtern klingt, aber
interessant genug ist. Es heißt dort:
Vorbereitung des 1. Mai (gemeint
das Jahr 1961) kamen wir zu der
fassung, daß unsere Arbeits-
methoden nicht mehr ausreichen —
entstand unsere Brigade. Es gab
 Diskussionen, Wenn und Aber,
 und Dagegen. Aber alle waren
Meinung, es muß sich bei uns
iges ändern. Und dann merkten
auf einmal, daß man zur eigenen
beit und der des Kollegen seine
nung sagte, sogar Kritik übte,
es zeigte sich, daß mancher Feh-
manche Erschwernis wegfiel.“

ie merkten aber auch, daß sie
ht nur gemeinsam arbeiten, son-
n auch gemeinsame frohe und
öne Stunden verleben können.
d nicht lange dauerte es, da er-
antten die Brigademitglieder ihre
ene Entwicklung sowohl in prak-
her als auch in politischer Hin-
Wie richtig ihr Entschluß zur
gadebildung war, bestätigte sich
n zwei Jahren. Am 1. Mai 1963
de dieser Brigade der ehrenvolle
el „Kollektiv der sozialistischen
beit“ verliehen. Mit diesem Tag
en sie aus der Anonymität her-
und lieferten einen Beweis mehr
die sozialistische Entwicklung in
erer Gesellschaft. Sie ruhten sich
nicht auf ihren Erfolgen aus,
was einige Brigaden, denen die
elliche Auszeichnung verliehen
de, tun. Sie stellten sich kon-
e Aufgaben mit höherer Quali-
um zum zweitenmal die staat-
e Auszeichnung zu erreichen.

ie wollten die gesamte Brigade-
pflichtung und ihre Verpflichtun-
zum sozialistischen Arbeiten,
nen und Leben erfüllen. Sie ha-
es bis heute, sechseinhalb Wo-
n vor dem Geburtstag, geschafft
erklären deshalb den Monat
tember als Kampfmonat, um ihre
pflichtung noch zu überbieten.

Sie wollen den Durchlauf der
reineingangsscheine von drei Ta-
auf ein bis zwei Tage verkürzen
in besonderen Fällen innerhalb
Stunden erledigen, um KF die
öglichkeit zu geben, ihre Zahlungs-
einzuhalten, was letztlich den
duktionsbetrieben in der Mate-
n, d. Stellung zugute kommt.

Die Rekonstruktionsmaßnahmen
eigenen Abteilung kennt jeder
lege und hat dazu konkrete Auf-
en übernommen.

in den ersten drei Monaten d. J.
den keine Vertragsstrafen ver-
acht, und bis zum heutigen Zeit-
kt haben sie ihre Verpflichtung,
Vertragsstrafen um 60 Prozent
senken, weit überboten. (Vor-
ren gehörten Vertragsstrafen zur
stverständlichkeit.)

5 Neuerervorschläge sollten bis

zum 7. Oktober d. J. eingereicht wer-
den. Am 12. August kam der 15. Vor-
schlag. Der volkswirtschaftliche Nut-
zen dieser Vorschläge geht von
22 000 MDN über eine eingesparte
Kraft bis zur Materialeinsparung
und Arbeitserleichterung.

● Die Arbeit für die Gesellschaft
kommt mit 300 NAW-Stunden nicht
zu kurz.

● Und wo Not am Mann ist, wo
andere in der Klemme sitzen, da
helfen die Brigademitglieder. Daß
die eigene Arbeit darunter nicht lei-
det, versteht sich von selbst. So half
Kollegin Krüger einige Wochen in
der Küche, und der Genosse Mittel-
städt ging in die Brigade Mielke.
Zur Zeit hilft er im O-Betrieb.

● In der sozialistischen Landwirt-
schaft wurden im vergangenen Jahr
Ernteeinsätze durchgeführt, und für
dieses Jahr steht ihre Verpflichtung
an der Wandzeitung.

● Die Wandzeitung der Brigade ge-
hört seit mindestens eineinhalb Jah-
ren zu den besten und beständigsten
des Werkes. Ein erster Preis im ver-
gangenen Jahr würdigte diese Lei-
stung.

● Ebenso wird der Patenarbeit zur
19. Oberschule viel Beachtung ge-
schenkt, und für die Kinder von
Königsheide werden heute schon
Kleidungsstücke zugeschnitten und
genäht, um sie Weihnachten den
Kindern zu schenken.

Vieles gibt es noch zu der syste-
matischen, zielstrebigem und guten
Arbeit zu sagen, aber der Platz reicht
nicht aus, um noch darüber zu schrei-
ben. Darum sei zu den Schlußfolge-
rungen noch einiges gesagt. All die
guten Ergebnisse, sowohl in der be-
trieblichen Arbeit als auch in der
gesellschaftlichen Tätigkeit, sind
letztlich nur deshalb möglich, weil
prinzipiell, offen und ehrlich jeder
in der Brigade seine Meinung sagt,
Wert auf die Meinung des Kollektivs
legt und sich auch zu den politischen
und ökonomischen Problemen Ge-
danken macht, Fragen stellt und auf
eine Antwort Wert legt. Die beste
Möglichkeit dazu findet die Brigade
im Parteilehrjahr, an dem alle teil-
nehmen. Die gesellschaftliche Orga-
nisierung und auch die Arbeit in den
Organisationen ist für die Brigade-
mitglieder selbstverständlich.

Die Zeit bis zum Geburtstag der
Republik ist nicht mehr allzulang,
und manche Brigade sollte sich Ge-
danken machen, ob es nicht an der
Zeit ist, den Weg sozialistischer Ge-
meinschaftsarbeit zu beschreiten.
Wie weit die Möglichkeiten jedoch
genutzt werden, liegt auch in dem
nicht ausreichenden Interesse man-
cher staatlicher Leiter gegenüber
Kollektiven der sozialistischen Ar-
beit begründet.

—ek—



Das wird eine nette Überraschung
für einige Kinder des Kinderheims
Königsheide zu Weihnachten. Die
Zuschneidearbeiten werden gemein-
sam nach der Arbeitszeit vorgenom-
men, und das Nähen der Kinder-
kleidung wird jeweils zu Hause aus-
geführt

Wenn es irgendwo darum geht, an-
deren Kollektiven zu helfen, dann
heißt es in der Brigade nicht: „Es
geht nicht“, sondern: „Wie kann so-
fort wirkungsvoll geholfen werden?“
Dann wird die eigene Arbeit so or-
ganisiert, daß keine Rückstände ein-
treten können.





Lehrlings- abschlußarbeiten enthielten Neuerervorschläge

Der Neuerervorschlag des Lehrlings Fred Weise findet beim Brigadier, Kollegen Netzel, und dem Kontrolleur der Abteilung, Kollegen Flucke, Anerkennung, die sich unter anderem darin zeigt, daß sie den Vorschlag der Redaktion praktisch vorführten. Der Lehrling Fred Weise befindet sich z. Z. in Urlaub, und wir werden, wenn er wieder im Werk ist, über ihn mehr berichten.

Erfüllungsstand im Neuererwesen bis 31. 8.

Staatliche Kennziffern und Erfüllung TRO gesamt

Kennziffer	Einheit	Jahressoll	Ist
Beteiligung	Prozent	15	10,7
Bearbeitungsdauer	Wochen	10	11,3*
Benutzungsfähigkeit	Prozent	65	60
Selbstkostensenkung	TMDN	1000	800

*) innerbetrieblich

Betriebsvergleich

Betrieb	effektiver Jahresnutzen bis 31. 7. 1964		Bearbeitungszeit	
	Auflage TMDN	Ist TMDN	Erfüllung % (Wochen)	
O	286,3	547,3	191	10,4
F	137,9	252,7	183	8,2
R	55,3	59,7	108	9,7
N	68,6	62,1	91	15,0

Der den Zahlentafeln zu entnehmende Erfüllungsstand in der Neuererbewegung zeigt ein gutes Ergebnis und drückt die zum Teil hervorragenden Leistungen unserer Neuerer aus. Dieses Ergebnis konnte aber auch nur deshalb erreicht werden, weil sich die einzelnen staatlichen Leiter mit Unterstützung der Parteiorganisation immer mehr für die Entwicklung der Neuererbewegung verantwortlich fühlen und die Neuerer auf die Schwerpunktaufgaben der Betriebe orientieren. Besonders müssen der hohe effektive Nutzen im O-Betrieb und die niedrige Bearbeitungszeit im F-Betrieb hervorgehoben werden.

Im Werkteil Niederschönhausen sind die Neuerer zu Recht über die lange Bearbeitungszeit ihrer Vorschläge unzufrieden. Wenn auch das

Betriebskollektiv N in der Vergangenheit Rückstände in der Entwicklung der Neuererbewegung zum Teil aufholen konnte, liegt die Bearbeitungszeit von durchschnittlich 15 Wochen gegenüber einer staatlichen Auflage von zehn Wochen viel zu hoch, und wir bitten den Technischen Leiter, Kollegen Gossing, in unserer Betriebszeitung darüber zu berichten, wie in Zukunft diesem Mangel abgeholfen werden soll. Die Kollegen der zentralen Büros für Neuerer- und Patentwesen sind bereit, dabei aktive Unterstützung zu gewähren, indem z. B. der Genosse Ingenieur Hohendorf noch vor Durchführung der Neuererkonferenz des N-Betriebes am 25. September d. J. für eine Woche ganztätig dort tätig wird.

Hofmeister, TNN

Von großer Bedeutung ist die Mitarbeit von Jugendlichen in der Neuererbewegung, weil sich hier dem Drang der Jugend zum Forschen und Knobeln, zum Streben nach Neuem, Besserem ein breites Betätigungsfeld bietet.

Es gibt gute Beispiele der Mitarbeit von Jugendlichen in der Neuererbewegung. Das Jugendneuereraktiv in Btm konstruierte und baute in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit in ihrer Freizeit eine Hängetransportbahn und eine Taktstraße für die Endmontage der Betätigungsventile. Neben der übersichtlichen und sauberen Gestaltung des Arbeitsplatzes konnte eine spürbare Arbeitserleichterung — ein Ventil wiegt etwa 40 bis 50 kg — und eine Qualitätsverbesserung erreicht werden. In Mw 3 arbeiten zwei Jugendkollektive an der Lösung und Realisierung von Forschungsaufträgen. Vom Kollektiv unter Leitung des Kollegen Junge, das sich mit der Einführung des Keramikdrehens beschäftigte, konnte bereits ein volkswirtschaftlicher Nutzen von 2073 MDN erzielt werden. Das zweite Kollektiv unter Leitung von Kollegen Maatz erreichte bisher bei der Umstellung von Drehteilen auf Kopierdrehen einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 765 MDN. Außerdem gibt es noch eine Reihe von Jugendlichen, die als Einzelne in Erscheinung treten und auf gute Erfolge zurückblicken können. Auch die Jungingenieure in FTV leisten hervorragende Arbeit bei der Durchsetzung der neuen Technik.

Jugendliche in F erhalten Neuereraufträge

Die hier angeführten Beispiele dürfen jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß der überwiegende Teil der Jugendlichen noch nicht an die Probleme der Neuererbewegung herangeführt werden konnte. Von den insgesamt bis 31. Juli im Schalterbau eingereichten 247 Neuerervorschlägen kamen nur 32 auf das Konto von Jugendlichen unter 27 Jahren. Nur 30 von insgesamt im Schalterbau beschäftigten 150 Jugendlichen arbeiten z. Z. in der Neuererbewegung mit. Um diese Ergebnisse zu verbessern, werden den Jugendlichen des Schalterbaus in nächster Zeit von der Betriebsleitung F Neuereraufgaben gestellt, wobei auch die Ausstellungsfähigkeit auf der Messe der Meister von Morgen berücksichtigt wird. Weiterhin werden die Meister und

Abteilungsleiter angesprochen, innerhalb des sozialistischen Wettbewerbs Verpflichtungen abzugeben, die sich besonders auf die Mitarbeiter der Jugendlichen bei der Erfüllung der Aufgaben aus dem Plan Neuer Technik richten.

Wo erfahrene Kollegen der Jugend helfen, da gibt es gute Ergebnisse

Wie Jugendliche zu einer erfolgreichen Neuerertätigkeit gewonnen werden können, möchte ich an folgendem Beispiel aufzeigen.

Die Kollegen Fred Weise und Dieter Hornung arbeiten als Maschinenbauerlehrlinge in der Schaltermontage. Da sie bei ihrer Tätigkeit die Augen offenhielten, so fielen ihnen verschiedene Mängel auf, die sie bei ihrer Abschlußarbeit niederlegten und zu deren Behebung sie konkrete Lösungswege unterbreiteten. Zur Auswertung dieser Abschlußarbeiten wurde vom Lehrmeister, Kollegen Bahra, der zuständige BfN-Berater hinzugezogen. Das Ergebnis war, daß vom Kollegen Hornung zwei und vom Kollegen Weise ein Neuerervorschlag nach entsprechender Formulierung registriert werden konnte. Nach Beratung im Meisteraktiv Gts/Mhs wurden für zwei Vorschläge Realisierungsmaßnahmen eingeleitet. Der Kollege Weise erklärte sich bereit, die von ihm vorgeschlagene Hilfsvorrichtung zum Montieren der Kontaktfedern selbst anzufertigen. Mit ihm ist ein Realisierungsvertrag abgeschlossen worden, und nach Erfüllung seiner Verpflichtung erhielt er die vereinbarte Realisierungsvergütung von 50 MDN. Nach Ermittlung der Einsparung erhält er außerdem die ihm zustehende Vergütung. Ein Neuerervorschlag vom Kollegen Hornung konnte ebenfalls realisiert werden. Er erhielt dafür aus dem Meisterfonds eine Vergütung von 30 MDN.

Diese Beispiele zeigen, wie die gute Zusammenarbeit zwischen Lehrmeister und BfN bei der Auswertung von Lehrlingsarbeiten junge Kollegen für eine erfolgreiche Neuerertätigkeit gewonnen werden können. Dieser Erfolg sollte zum Anlaß genommen werden, weitere Lehrlingsabschlußarbeiten auf darzulegende Neuerervorschläge zu überprüfen, was für viele junge Menschen der Beginn einer gelenkten und erfolgreichen Neuererarbeit sein könnte.

Voß, FTV

Schreibtisch-Athleten auf grünem Rasen!

Gedanken und Textauszüge entnehmen wir der Wandzeitung von TVE

Nicht zum erstenmal haben die Kollegen der Haupttechnologie von TVP und TVE über gemeinsame Erlebnisse im Sportgeschehen und zu kulturellen Zusammenkünften an ihrer Wandzeitung berichtet. Da uns diese Ausgestaltung derart gut gefiel, wollen wir sie unseren Kollegen nicht vorenthalten und auszugsweise veröffentlichen und den anderen Abteilungen empfehlen, auch über ihre Erlebnisse in einer ähnlichen Art zu berichten.

Ein Blick zurück ohne Zorn

Den letzten Tagen des Juni bedachte ich, daß in unserem Arbeitspalast — sprich Baracke — eine gewisse Stimmung herrschte, die ein

Außenstehender als Unruhe bezeichnet hätte. Da wir in der letzten Phase der Aufgabenstellung für die Rekonstruktion standen, war dieser Zustand eigentlich als normal zu bezeichnen.

Nachdem mir von einigen Kollegen unserer Abteilung angetragen wurde, dem Spitzfußballspiel zwischen TVE und TVP beizuwohnen, war mir klar, daß die Stimmung gar nicht anders sein konnte. Als einst aktiver Fußballer war ich also am 3. Juli als Zuschauer dabei, und der Anstoß zum Spiel um den goldenen Hammer von TV erfolgte...

Kaum war der Anpfiff ertönt, wurde ich auch schon durch ein dumpfes Dröhnen und Schnaufen

aus meinen taktischen Überlegungen aufgeschreckt. Den Blick erhebend gewahrte ich, daß sich der unter meiner Sonderbewachung stehende Sportfreund gleich einem Tornado auf mich zu bewegte. Da mir aus

des Sportfreundes nicht zu stören... Offensichtlich herrschte hier eine blendende Spiellaune, denn der Sportfreund Seifert, unser Mannschaftskapitän, war gerade damit beschäftigt, aus der Perspektive der Kriechtiere dem Spiel zu folgen.

Bei Abpfiff stand die Partie unentschieden. Immerhin gelang mir aber in dieser Verlängerung Einmaliges im ganzen Spiel: Ich konnte den Ball mit meinem Bein berühren.

★ Dieter Richter

Der Wettstreit auf dem grünen Rasen zwischen den Abteilungen des TV-Bereichs dient nicht nur der Entspannung, sondern fördert auch das gegenseitige Kennenlernen und die Kameradschaft unter den Kollegen. Nicht zu vergessen die körperliche Erholung, speziell für unsere Zigarettenvertilger (Seifert, Waldau, Wulf), aber auch für alle anderen Schreibtischstrategen dürfte die erhöhte Sauerstoffzufuhr äußerst nützlich sein... Ein äußerst negatives Beispiel gab der Trainer der TVP-Elf. Dieser hielt es nicht für notwendig, seine schwer hustenden und prustenden Mannen zur Pause neu einzuweisen, ihnen Ratschläge und Tipps zu geben. Dafür rauchte er genußvoll seine „Juwel“, die Standardzigarette von TVP.

G. Hähnert



vorhergegangenen Begegnungen die Wirksamkeit meines körperlichen Einsatzes bekannt war, gebot mir eine innere Stimme, den Spieleifer



Kritisches Publikum

waren die Kolleginnen und Fußballtheoretiker

Waagerecht: 1. Malgerät, 5. Nebenfluß des Rheins, 8. oberbayrisches Dorf bei Garbsen, 9. Oper von Richard Strauss, 12. Storchvogel, 13. Edelstein, 14. weiblicher Vorname, 16. europäische Hauptstadt, 18. Fehlmenge, 19. Weinerte, 21. niederländische Stadt, 23. römische Schutzgeister, 25. Richtschnur, 29. Schilf, 31. Küchengewürz, 32. Nebenfluß der Lena, 34. Tierplastiker (1889 bis 1921), 36. tropische Faserpflanze, 38. bestimmte Gruppe von Tieren innerhalb einer Art, 41. Nebenfluß des Rheins, 42. Staat der USA, 43. Gebirgskette in Südamerika, 44. Feingefühl, 45. Vermehrungsorgan der Kartoffel.

7	2	3	4	5	6	7
9	10	11			12	
13			14	15		
	16	17		18		
19	20		21	22		
	23		24	25	26	27
28		29	30		31	
32		33		34	35	
	36		37		38	39
40			41			
	42					
		43				
44						
			45			

Senkrecht: 1. zwei zusammengehörige Dinge, 2. Nebenfluß der Donau, 3. Landschaftsform, 4. Augenkrankheit, 5. Weltraumhündin, 6. Volksrepublik, 7. Ältester, 8. Not, 10. Währungseinheit, 11. Nagetier, 15. Biografie, 17. italienischer Maler, 20. Wacholder, 22. Nebenfluß der Mariza, 24. Weiblicher Vorname, 26. Liebhaber, 27. moderner Gesellschaftstanz, 28. Bürger, 30. Stadt an der Bode, 33. Spion, 35. Teufel, 37. Zahlwort, 39. buchhalterischer Begriff, 40. Zitterpappel.

Steno, 34. Stall, 35. Seele, 36. Niete, 37. Liane.

Senkrecht: 1. Basel, 2. Tasse, 3. Name, 4. Tratte, 5. Enak, 6. Feile, 7. Linon, 10. Aprikosen, 12. Sekundant, 15. Elite, 17. rapid, 19. Lee, 20. Ade, 24. Spesen, 25. Rasen, 26. Irene, 28. Itala, 29. Allee, 31. Gose, 32. Esel.

Auflösung des Rätsels in Nr. 31/64
Waagerecht: 1. Beton, 5. Eifel, 8. Akron, 9. Sesam, 11. Asien, 13. Spektralkel, 14. Leer, 16. Kern, 18. Ilmenau, 21. Birke, 22. Dnepr, 23. Oersted, 25. Reis, 27. Aida, 30. Reglement, 33.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmminenhofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke. Stellvertretender Redakteur: Edelgard Krischbin. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8

Der Koch empfiehlt

Speiseplan für die Zeit vom 31. 8.—5. 9. 1964

Wahlessen zu 0,70 MDN

- Montag:** 1. Milchnudeln, Apfelmus
2. Weiße Bohnen mit Kopffleisch, Brot
Schonkost: Milchnudeln, Apfelmus
- Dienstag:** 1. Sauerbraten, Rotkohl, Kartoffeln
2. Kalbsfrikassee, Kartoffeln, Salat
Schonkost: Kalbsfrikassee, Kartoffeln, Salat
- Mittwoch:** 1. Spinat mit Ei, Kartoffeln
2. Brathering, Kartoffeln, Krautsalat
Schonkost: Fischschnitte, Kartoffeln, Pflaumen
- Donnerstag:** 1. Kartoffelsuppe, 1 Wiener, Brot
2. Brühnudeln mit Geflügelklein, Brot
Schonkost: Möhreintopf, Kartoffeln, Apfelmus
- Freitag:** 1. Weißkäse, Sauerkohl, Kartoffeln
2. Pökelrippchen, Sauerkohl, Kartoffeln
Schonkost: Weißkäse, Kartoffeln, Kopfsalat

Sonderessen

- Montag:** 1. Löffelborschen mit Spitzbein 1,-
2. Wiener Schnitzel, Bratkartoffeln, Salat 2,-
- Dienstag:** 1. Lungenhaschee, Kartoffeln, Salat 1,-
2. Filet „Meyer“, junge Schoten, Kartoffeln 2,-
- Mittwoch:** 1. Fischfilet, gebacken, Mayonnaisensalat 1,20
2. Kablerrücken, Sauerkohl, Kartoffeln 1,80
- Donnerstag:** 1. Ente, Rotkohl, Kartoffeln 1,80
2. Dickbein, Sauerkohl, Kartoffeln 1,20
- Freitag:** 1. Geschmortes Herz, Rotkohl, Kartoffeln 1,20
2. Kalbsbraten, Mischgemüse, Kartoffeln 1,80
- Sonnabend:** 1. Gulasch (Schwein, Rind, Kalb), Kartoffeln, Salat 1,80
2. Milchreis, Apfelmus, 1 Tasse Kaffee 1,20

Frühstücksangebot

Diverse belegte Brötchen, Salate, Bockwurst, Knacker, Weißkäse u. a.

Änderungen vorbehalten!

Weitere Gerichte sowie das tägliche Frühstücks- und Kompottangebot siehe Tageskarte (Aushang im Speisesaal).
Bestellzettel für das Wahlessen sind bis Mittwoch der vorangehenden Woche im Speisesaal in den Einwurf des Markenschalters zu werfen.

Anekdoten

Zeitungsleute haben durstige Seelen und in Westdeutschland meist schmale Geldbeutel. Kein Wunder, daß da ein junger Redakteur beim Winzerstübchenwirt in Koblenz eine kleine Latte anstehen hatte. Der Wirt drängelte ihn zwar nicht, aber er meinte eines Abends: „Sie könnten mal als Anerkennung ein empfehlendes Wörtchen in Ihrer Zeitung über meine Original-Schoppenweine schreiben.“

Der Redakteur schmunzelte: „Das machen wir!!! Ich werde eine Notiz unter ‚Vermischtes‘ bringen!“

Sologelage

Eduard Genast, Hofschauspieler in Weimar, berichtet, daß sich Goethe an einem 27. August morgens zwei Flaschen Rotwein und zwei Gläser bringen und an zwei gegenüberliegenden Fenstern aufstellen ließ. Darauf begann er seinen Rundgang im Zimmer, blieb nach gewisser Zeit immer an einem Fenster stehen und trank ein Glas. Als die Flaschen nahezu leer waren, kam Goethes Hausarzt. „Ihr seid mir ja ein schöner Freund!“ rief der Dichter. „Was für einen Tag haben wir heute und welches Datum?“

„Den 27. August, Exzellenz“, erwiderte der Arzt. „Nein, es ist der 28. und mein Geburtstag“, sagte Goethe. „Ach was, den vergesse ich nie. Wir haben den 27.“ „Es ist nicht wahr“ widersprach Goethe, „wir haben den 28.“ „Den 27.“

Goethe klingelte. Der Diener Karl trat ein. „Was für ein Datum haben wir heute?“ „Den 27., Exzellenz.“ „Daß dich — ! Kalender her!“ Karl brachte den Kalender... Goethe nach langer Pause im Spaß: „Donnerwetter! Da habe ich mich umsonst besoffen!“

Nacherzählt von E. Manuel



Aus der Bücherkiste

Fausta Cialenta: Levantinische Ballade

Das Schicksal der jungen Daniela, die unter ihr feindlichen gesellschaftlichen Verhältnissen um ihre Existenz und Menschenwürde ringt, steht im Mittelpunkt dieses Romans. Im Haus der Großmutter in Alexandria vereinsamt aufgewachsen, muß sich Daniela nach deren Tod ihren Weg suchen. Sie kämpft um Anerkennung in der hohen bürgerlichen Gesellschaft, findet jedoch nach

einem von ihr ausgelösten aufsehenerregenden Auftritt den Weg zu den Menschen, denen es um eine Erneuerung der Gesellschaft zu tun ist.

Chrestomathie zur politischen Ökonomie

Dieses grundlegende Werk erleichtert und unterstützt Forschung und Lehre, Hoch- und Fachschulstudium, Weiterbildung, Parteilehrjahr und praktische Arbeit auf dem Gebiet der politischen Ökonomie. Es enthält, systematisch gegliedert und innerhalb jedes Gliederungspunktes chronologisch geordnet, die wichtigsten theoretischen Leitsätze der politischen Ökonomie aus der Feder von Marx, Engels, Lenin und anderen Führern der Arbeiterbewegung bis zu den Dokumenten der Gegenwart.

Unsere Kurzgeschichte:

Saure Tropfen

Stellen Sie sich vor, lieber Leser, in Berlin kannte mich noch kein Mensch. Ja, so eine Zeit hat es gegeben, darum reden sicherlich auch so oft die Menschen von der guten alten Zeit. Allerdings wurde damals noch kein „Eulenspiegel“ gedruckt, und so fehlte die Reklame für mich.

Ich war noch ledig und zog daher ungebrochenen Mutes von Leipzig aus, das Berliner Publikum des Friedrichstadt-Palastes zu erobern. Die Ärmsten wußten nicht, was ihnen bevorstand (und ich auch nicht). Ich bekam ein Zimmer zugewiesen in der Nähe des Palastes und war sogar zufrieden. Die Wirtin war nett und gar nicht aufdringlich.

Nun wollte ich nicht nur das Publikum erobern, sondern auch — na

ja, wenn man als Provinzler zum ersten Male nach Berlin kommt, denkt man natürlich, daß Berlins Nachtleben — aber diese Witze kennen Sie sicher schon längst.

Frau Wirtin hatte also einen Conférencier — und den störten zwei Dinge. Erstens mußte ich durch ihr Zimmer, wenn ich in das meinige wollte, und zweitens knarrten die Dielen fürchterlich. Wenn ich nun nach der Vorstellung den Bühneneingang verließ, mußte ich entweder an der Hajo-Bar vorbei oder an der „Bärenschenke“. Schwierigkeiten, die inzwischen einerseits durch Schwamm im Haus (seit wann bezeichnet man leichte Damen als Schwamm?) und andererseits durch einen energischen Objektileiter überwunden wurden.

Es gab dort genügend Damen mit eigenem Zimmernachweis, aber ausgerechnet die Dame meines Herzens wohnte bei ihren Eltern. Ich blieb also zwangsläufig Platoniker.

Man glaubt gar nicht, wie schnell so ein Monatsengagement zu Ende geht. Schon nahte der Abschiedsabend.

Verzweifelt interviewte ich meine Wirtin, ob sie mich immer hören würde, wenn ich nachts heimkäme. Dann machte ich Gehübungen, um Dielen zu entdecken, die nicht knarrten. Meine Wirtin schaute verwundert zu und wußte nicht, was sie davon halten sollte.

Die Schlußvorstellung ging vorbei. Die Nacht auch. Ich war sauer, daß meine Freundin mich mit einer Taxe

Die Regengüsse sind nun endlich vorbei und wieder geht's los mit der Schwitzerer. Zu meiner Abkühlung faß ich den Entschluß, aus diesem Schlauch einen kalten Schuß!

TIP für SIE

Eleganz

Wirkliche Eleganz ist dezent und unauffällig. Das sollten Sie beim Anlegen von Schmuck immer beachten. Der Schmuck muß in Farbe und Material eine harmonische Ergänzung zur Frisur, zum Kleid, zum Gesicht, überhaupt zur Trägerin selbst sein.

Auf echten Schmuck kann eine moderne Frau durchaus verzichten, doch sollte sie stets zwischen Kitsch und wirklichem Schmuck unterscheiden. Man muß auch wissen, welcher Schmuck für den Alltag und welcher für festliche Stunden der richtige ist. Überden Sie sich auf keinen Fall mit Schmuck. Das wirkt billig.

Besitzen Sie nur eine Sportarmbanduhr, dann lassen Sie sie lieber zu Hause, wenn Sie festlich gekleidet ausgehen. Verzichten Sie auch lieber auf das geliebte Ohrgehänge, wenn es im Material und Farbe nicht zum Armreifen und zur Halskette paßt. Nicht jede Kette und jedes Ohrgehänge paßt zu jeder Bluse, jedem Kleid. Denken Sie bitte daran, daß der von Ihnen gewählte Schmuck auch nach außen hin zum Gradmesser Ihres Geschmacks wird. Schmücken Sie sich geschmackvoll.

Orthopädische Betreuung

Die nächste orthopädische Betreuung findet am Mittwoch, den 26. August, in der Poliklinik statt. Bewerber melden sich bitte vorher bei der Kollegin Thimjan, App. 214, an.

Augenblicklich können neue Kollegen orthopädisch betreut werden, die schon orthopädische Hilfsmittel haben und neue beibringen wollen. Thimjan, S

heimbrachte. „Schade“, flüsterte sie mir zum Abschied zu, dann fuhr sie davon.

Böse stolperte ich die Treppe hoch. Schloß sehr laut die Tür auf, latschte überaus unfein durch das Zimmer meiner Wirtin, öffnete geräuschvoll die Tür zu meinem Zimmer, drehte das Licht an und — th sie werden genauso baff sein wie ich. Auf dem Tisch stand eine Flasche Wein und zwei Gläser. Daneben lag ein Zettel, und völlig erschrocken las ich: „Weil sie doch sicherlich ungestört sein wollen, schlafe heute bei meiner Schwester. Der Wein können wir morgen mit der Mieta verrechnen. Viel Vergnügen! Man ist doch nur einmal jung!“

Heinz Querman